

Ungarns Berg- und Hüttenwerksproduktion im Jahre 1912.*)

Die Übersicht über sämtliche Berg- und Hüttenwerkserzeugnisse Ungarns im Jahre 1912 nach Menge, Geldwert und Einheitspreis, verglichen mit den diesfälligen Daten des Jahres 1911, gibt nachstehende Tabelle:

Berg- und Hüttenwerkserzeugnisse	1912			1911		
	Menge <i>q</i>	Geldwert <i>K</i>	Mittlerer Einheitspreis am Erzeugungsorte pro <i>q</i> <i>K</i>	Menge <i>q</i>	Geldwert <i>K</i>	Mittlerer Einheitspreis am Erzeugungsorte pro <i>q</i> <i>K</i>
a) Bergwerkserzeugnisse:						
Braunkohlen ¹⁾	81,313.071	78,974.261	0·97	79,974.514	75,480.287	0·95
Steinkohlen ¹⁾	10,790.968	13,661.318	1·30	10,231.293	12,066.418	1·88
Stein- und Braunkohlenbriketts	1,185.054	2,198.848	1·86	1,184.120	2,177.093	1·84
Koks	1,499.125	4,315.633	2·88	1,451.043	4,064.357	2·80
Erdpech	44.597	676.970	15·18	38.609	530.090	13·72
Petroleum (Rohöl)	27.933	211.891	7·59	21.905	125.236	5·71
Schwefel	833	12.161	14·60	513	7.365	14·34
Alaunerde	6.000	3.000	0·50	6.000	3.000	0·50
Steinsalz und Sudsalsz	3,097.582	36,918.628	11·92	2,403.184	32,902.995	13·71
Exportierte Eisenerze ²⁾	5,915.859	5,650.660	0·96	6,684.380	5,777.768	0·86
Schwefelkies	1,038.091	1,062.535	1·02	967.544	986.664	1·02
Manganerze	82.356	87.990	1·06	147.551	156.715	1·06
Kupfererze, Zementkupfer und Fahlerze	24.338	510.923	21·00	21.744	527.453	24·26
Zinkerze und Zinkschlich	7.775	68.755	8·86	1.062	7.980	7·51
Antimonerze	654	7.350	11·24	800	8.200	10·25
Bleichlich	1·329	36.540	27·50	—	—	—
Silbererze	100	5.000	50·00	200	10.000	50·00
Quecksilbererze	100	1.000	10·00	—	—	—
Kobalt- und Nickelerze	0·3	10	34·00	27	858	31·77
b) Hüttenerzeugnisse:						
Frischroheisen	5,416.589	44,434.089	8·20	5,024.600	40,920.754	8·14
Gießereiroheisen	111.797	2,013.071	18·01	159.903	2,927.472	18·29
Blei	16.054	680.960	42·42	15.831	501.862	31·70
Kupfer	2.418	379.431	155·96	2.079	285.620	137·38
Antimon regulus	8.499	501.364	58·28	8.833	483.481	54·73
Antimon crudum	89	3.218	36·57	80	3.088	38·55
Quecksilber	850	339.916	400·00	797	318.668	400·00
	<i>kg</i>		<i>pro kg</i>	<i>kg</i>		<i>pro kg</i>
Gold	2.851.708	9,353.556	3.280·00	3.194.216	10,469.168	3.280·00
Silber	10.781.764	1,023.278	94·91	10.505.149	910.759	86·89
	<i>q</i>		<i>pro q</i>	<i>q</i>		<i>pro q</i>
Eisenvitriol	13.664	54.656	4·00	8.491	20.429	2·50
Mineralfarben	1.050	3.891	3·70	690	5.175	7·50
Schwefelkohlenstoff	36.917	1,107.510	30·00	34.880	1,046.403	30·00
Schwefelsäure	13.108	26.216	2·00	9.375	14.062	1·50
Ammoniumsulfat	10.099	292.894	29·00	10.132	283.696	28·00
Steinkohlenteer	27.364	131.347	4·80	26.690	97.960	4·00
Gesamtwert		204,748.870			193,121.076	

Der Gesamtwert der Berg- und Hüttenwerksproduktion hat gegen das Vorjahr um *K* 11,627.794 oder 6·02% zugenommen. Von dem *K* 204,748.870 betragenden Gesamtwerte entfallen *K* 57,671.668 oder 28·17% auf die ärarischen und *K* 147,077.202 oder 71·83% auf die Privatwerke. Die wichtigeren Berg- und Hüttenwerkserzeugnisse Ungarns sind an diesem Gesamtwert folgendermaßen beteiligt:

Braunkohle	mit 38·58%
Frischroheisen	21·70%
Steinsalz	18·03%
Steinkohle	6·67%
Gold	4·57%
Exportierte Eisenerze	2·76%
Koks	2·11%
Stein- und Braunkohlenbriketts	1·07%
Gießereiroheisen	0·98%
Silber	0·50%

*) Auszüglich nach „Bány. és koh. lapok“ Nr. 24, 1913.

¹⁾ Von Stein- und Braunkohlen erscheinen jene Mengen ausgewiesen, welche nach Abzug der zur Erzeugung von Koks und Briketts konsumierten Mengen von der Gesamterzeugung verblieben sind.

²⁾ Der Geldwert der nicht exportierten ungarischen Eisenerze ist im Geldwerte der Roheisenproduktion inbegriffen.

Alle übrigen Berg- und Hüttenwerkserzeugnisse mit 3·03%

I. Wichtigste Bergwerkserzeugnisse.

Braunkohlen. Die Gesamtproduktion hat 82,848.708 *q* betragen und gegen das Vorjahr um 1,303.112 *q* oder 1·8% zugenommen. Der Gesamtwert derselben belief sich auf *K* 80,696.601 (gegen *K* 77,200.431). Der mittlere Einheitspreis pro Zentner

stellte sich auf *K* 0·97 (gegen *K* 0·95). Von dieser Gesamterzeugung entfielen 5,847.650 *q* oder 7·05% auf das Ärar und 77,001.058 *q* oder 92·95% auf die Privatwerke (im Vorjahre 7·8 und 92·2%). Die Verteilung der Gesamterzeugung und deren Wert sowie der durchschnittlichen Arbeiterleistung und der beim Braunkohlenbergbau beschäftigten Arbeiter nach den bedeutendsten ungarischen Braunkohlenbecken ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

(Der Produktionsmenge nach aufgezählt.)

Bezeichnung der Braunkohlenbecken	Arbeiterzahl	Produktion <i>q</i>	Geldwert <i>K</i>	Einheitspreis pro <i>q</i> <i>K</i>	Durchschnittliche Arbeiterleistung pro Jahr <i>q</i>
Zsital (Petrozsény)	12.024	19,718.402	23,251.882	1·18	1.639
Tatabánya	7.054	18,072.214	19,156.547	1·06	2.562
Salgótarján (Nógrád)	6.569	16,612.771	14,187.567	0·85	2.528
Sajó	4.634	12,909.846	9,240.099	0·72	2.786
Esztergom (Gran)	1.877	4,699.125	4,493.916	0·96	2.503
Budapest	1.646	3,446.343	3,530.838	1·02	2.094
Alle übrigen Becken	6.489	7,390.007	6,835.752	0·92	1.138
Zusammen und Durchschnitt	40.293	82,848.708	80,696.601	0·97	2.056
Im Jahre 1911	40.688	81,545.596	77,200.431	0·95	2.004

Die Produktion hat gegen das Vorjahr zugenommen:

beim Zsitaler Becken	um 498.926 <i>q</i>
„ Tatabányaer Becken	„ 509.258 „
„ Salgótarjáner Becken	„ 857.112 „
„ Sajóer Becken	„ 204.260 „
„ Esztergomer Becken	„ 459.418 „
„ Budapester Becken	„ 46.812 „

beim Sajóer Becken	um 72 <i>kg</i>
„ Budapester Becken	„ 118 „

Dagegen abgenommen:

beim Tatabányaer Becken	um 6 <i>kg</i>
„ Esztergomer Becken	„ 105 „
bei allen übrigen Becken	„ 31 „

während bei allen übrigen kleineren Braunkohlenbecken eine Abnahme um 1,272.674 *q* zu verzeichnen ist. Der durchschnittliche Einheitspreis ist bei sämtlichen Becken, mit Ausnahme des Budapester, bei welchem er stationär geblieben ist, gestiegen, u. zw.:

beim Zsitaler Becken	um 1·1 <i>h</i>
„ Tatabányaer Becken	„ 0·1 „
„ Salgótarjáner Becken	„ 6·2 „
„ Sajóer Becken	„ 0·6 „
„ Esztergomer Becken	„ 3·9 „
bei allen übrigen Becken	„ 7·6 „

Von den beim ungarischen Braunkohlenbergbau beschäftigten 40.293 Arbeitern (gegen 40.688) waren unterirdisch beschäftigt 27.198 Arbeiter, u. zw. 26.491 Männer und 707 Kinder (unter 16 Jahren) und 13.095 ober Tag, nämlich 11.500 Männer, 1198 Kinder und 397 Weiber. Beamte waren insgesamt 190 (gegen 179) und Unterbeamte und Aufsichtspersonen 983 (gegen 1061) beschäftigt. Von der Gesamtzahl von 40.293 Braunkohlenbergarbeitern entfallen 3269 auf die ärarischen und 37.024 auf die Privatwerke.

Die durchschnittlichen Arbeiterleistungen pro Jahr haben gegen 1911 zugenommen:

beim Zsitaler Becken	um 26 <i>kg</i>
„ Salgótarjáner Becken	„ 138 „

Die durchschnittlichen Schichtenlöhne und Jahresverdienste der Braunkohlenbergarbeiter in den einzelnen Braunkohlenrevieren oder Becken sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Braunkohlenbecken	Durchschnittlicher Schichtenlohn				Durchschnittlicher Jahresverdienst			
	Häuer	Männliche Arbeiter	Weibliche Arbeiter	Kinder	Häuer	Männliche Arbeiter	Weibliche Arbeiter	Kinder
	Kronen				Kronen			
Zsital	4·71	3·62	1·43	1·20	1.464	1.018	429	358
Tatabánya	4·72	3·45	1·27	1·32	1.417	1.036	380	396
Salgótarján	4·79	3·93	—	1·13	1.349	1.103	—	349
Sajó	4·72	4·72	1·22	1·06	1.341	1.038	378	341
Esztergom	4·56	3·51	1·37	1·38	1.364	1.050	350	393
Budapest	5·10	3·67	1·80	1·66	1.532	1.070	540	498
Alle übrigen Becken	4·37	2·89	1·07	1·20	1.170	789	380	365
Im Durchschnitt 1912	4·62	3·51	1·28	1·22	1.362	1.004	394	368
Im Durchschnitt 1911	4·40	3·33	1·34	1·30	1.259	948	390	376

Steinkohlen. Die Gesamtförderung hat 13,024.046 *q* betragen und nur um 122.224 *q* oder 0·8% gegen das Vorjahr zugenommen. Der Gesamtwert derselben belief sich auf *K* 16,904.192 (gegen *K* 15,480.647) und der mittlere Einheitspreis pro Zentner stellte sich auf *K* 1·30 (gegen *K* 1·20). Von dieser Gesamterzeugung entfielen nur 401.446 *q* oder 3·08% (gegen 3·66% im Vorjahre)

auf das Ärar (Komlóer Steinkohlenwerk) und 12,622.600 *q* auf die Privatwerke. Die Verteilung dieser Gesamterzeugung und deren Wert sowie der durchschnittlichen Arbeiterleistung und der beim ungarischen Steinkohlenbergbau beschäftigten Arbeiter nach den wichtigsten Steinkohlenbecken Ungarns ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

(Der Produktionsmenge nach aufgezählt.)

Bezeichnung der Steinkohlenbecken	Arbeiterzahl	Produktion <i>q</i>	Geldwert <i>K</i>	Einheitspreis pro <i>q</i> <i>K</i>	Durchschnittliche Arbeiterleistung pro Jahr <i>q</i>
Tolna-Baranya (Fünfkirchner Becken)	4.391	8,531.151	10,403.088	1·22	1.943
Südungarisches Becken	4.119	4,461.488	6,450.013	1·45	1.082
Brassó (Kronstadt)	237	31.407	51.091	1·62	132
Zusammen und Durchschnitt	8.747	13,024.046	16,904.192	1·30	1.490
Im Jahre 1911	8.629	12,901.822	15,480.647	1·20	1.494

(Schluß folgt.)

Marktbericht.

Der österreichische Eisenmarkt im Monate Mai 1914.

Das Gesamtbild des österreichischen Eisenmarktes ist ein recht düsteres und findet in den offiziellen Ausweisen über den Eisenabsatz deutlichen ziffermäßigen Ausdruck. Es muß festgestellt werden, daß gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres in fast sämtlichen Positionen (mit Ausnahme der Grobbleche) eine Abnahme des Konsums eingetreten ist. Bevor wir in die Details dieser bedauerlichen Tatsache näher eingehen und über die Ursachen der unbefriedigenden Geschäftslage sprechen, erscheint es nötig, in knapper Form der Situation auf den Auslandsmärkten, wie sie im abgelaufenen Monate Mai in die Erscheinung trat, einige Aufmerksamkeit zu schenken. Was Deutschland betrifft, so macht sich im Falle der Exportpreise, eine empfindliche Kürzung der Notierungen für Stab- und Bandeisen, Grob-Kessel und Feinblechen, außerdem aber am Markte ein lebhaftes Interesse für Abschlüsse auf lange Termine fühlbar. Im deutschen Eisengewerbe ist die allgemeine Marktlage schlecht und von maßgebendster Stelle wurde öffentlich rückhaltlos erklärt, daß man keineswegs die größten Schwierigkeiten überwunden, sondern das Schwerste noch vor sich habe. Es werden im Deutschen Reich keine Mittel unversucht gelassen, der Gefahr einer weiteren Abwärtsbewegung am Eisenmarkte wirksam zu begegnen. So bemüht man sich beispielsweise um eheste Syndizierung von Stabeisen im deutschen Stahlwerksverbande, um eine Neuregelung der Verbandsverhältnisse hinsichtlich der Quotenfragen der Drahtindustrie, man hat die Verlängerung des Verbandsbestandes für Rohwalzdraht beschlossen und schließlich auch für die nächsten Monate den Verkauf von Halbzeug und Formeisen nach dem Inlande zu den bisherigen Preisen vom Stahlwerksverbande freigegeben. Trotzdem ist die Lage des reichsdeutschen tonangebenden Eisenmarktes keineswegs besser geworden, wieweil in den letzten Maientagen die Exportpreise einiger Positionen, wie Stahl- und Nietstangen, sowie des verzinkten Stahldrahtes etwas angezogen haben. Nicht minder unbefriedigend, bzw. ungünstig ist die Lage der belgischen Montanindustrie, auch dort strebt man energisch die Schaffung eines Stabeisensyndikates an und auch dort vermag man der Abwärtsbewegung der Eisenpreise nicht Einhalt zu tun. Die Berichte aus Amerika sind ebenfalls nicht befriedigend. Es wäre ein keineswegs zu rechtfertigender Optimismus, von der fallweisen geringen Besserung der Preise in einzelnen Positionen auf eine Änderung der dortigen Verhältnisse zu folgen. Von den Wallstreet aus kommen im Gegenteile Nachrichten, welche betonen, daß die nicht abzu-

leugnenden, jüngsten 40% Produktionseinschränkungen der reichsdeutschen Schienen-, Träger- und Halbzeugfabrikation keineswegs als eine vereinzelte Vorsichtsmaßnahme zu betrachten sei, vielmehr in den amerikanischen Werken der Beschäftigungsgang bis auf 60% des Normalen zurückgegangen ist. Man erwäge nur zum Exempel den scharfen Preisrückgang der Roheisenqualitäten im südlichen Gebiete Amerikas. Um nicht unvollständig zu sein, bringen wir noch in Erinnerung, daß auch die russische Metallindustrie einen schleppenden Entwicklungsgang nimmt und daß beim jüngsten Industriekongresse das Reichsratsmitglied, Präsident Andakow, die Ursache dieser Rückständigkeit in dem Mangel einer zielbewußten Schutzzollpolitik zu suchen glaubt.

Aus diesem Vorgesagten, das nur in scharfen Konturen die Grenzlinie fixiert, innerhalb welcher der Weltmarkt von den gleichen wirtschaftlichen Kämpfen bedroht wird, geht deutlich hervor, daß die Situation des österreichischen Eisenmarktes förmlich von selbst gegeben und daß auch nur eine ganz geringe Besserungsaussicht vorhanden ist. Betrachten wir die Absatzziffern, wie sie im letzten Monatsausweise amtlich festgestellt werden konnten, so ersehen wir, daß in der Gruppe Stab- und Fassoneisen gegen die gleiche Periode des Vorjahres eine Verminderung des Absatzes um 9·6%, Schienen um 72% verzeichnet ist und daß lediglich der Absatz von Grobblechen um 2850 *q* höher ausgewiesen erscheint. Die kleine Differenz bei Trägern (4506 *q* zugunsten des Monats April l. J.) ist nicht von Belang. Die nachfolgende Tabelle bringt die Absatzziffern der einzelnen Fabrikate vergleichend zum Jahre 1913 zur Veranschaulichung. Es wurden abgesetzt:

	im Monate April	
	1914	1913
Stab- und Fassoneisen	329.345 <i>q</i>	364.434 <i>q</i>
Träger	129.083 „	133.589 „
Grobbleche	42.502 „	39.652 „
Schienen	22.592 „	82.658 „

Die Gegenüberstellung weist schon eine Verminderung des Absatzes im Vergleichsmonate, u. zw. in Stab- und Fassoneisen von 35.089 *q*, in Trägern von 4506 *q*, in Schienen von 60.066 *q* aus. Dieser letztere auffallend starke Rückgang ist damit zu erklären, daß der Mangel an genügender Beschäftigung die einzelnen Werke zwang, die im Monate April zu liefernden Quantitäten Schienen zum Großteile schon in den vorherigen

Ungarns Berg- und Hüttenwerksproduktion im Jahre 1912.*)

(Schluß von S. 335.)

Die Produktion hat gegen 1911 in den einzelnen Steinkohlenbecken zugenommen:

im Tolna-Baranyaer Becken . . .	um 23.520 q
„ südungarischen Becken . . .	„ 78.723 „
„ Brassóer Becken . . .	„ 19.981 „

Der mittlere Einheitspreis der Steinkohle ist im Tolnaer Becken um 6 h gefallen, im südungarischen Becken dagegen um 23 h und im Brassóer sogar um 60 h pro Zentner gestiegen.

Die durchschnittliche Arbeiterleistung hat nur im Tolnaer Becken zugenommen, u. zw. um 74 q, im südungarischen Becken blieb sie stationär und im Brassóer fiel sie um 175 q.

Von der aus 8.747 Arbeitern bestehenden Gesamtbelegschaft des ungarischen Steinkohlenbergbaues waren 6130 unterirdisch beschäftigt, u. zw. 5807 Männer und 323 Kinder; 2617 Arbeiter waren ober Tag beschäftigt, nämlich 1942 Männer, 359 Kinder und 316 Weiber. Von der Gesamtzahl von 8747 Steinkohlenbergarbeiter waren 473 bei den ärarischen und 8274 bei den Privatwerken beschäftigt. Die Zahl der beim Steinkohlenbergbau beschäftigten Beamten hat 75 (gegen 45) und jene der Unterbeamten und Aufsichtspersonen 319 (gegen 245) betragen.

Die durchschnittlichen Schichtenlöhne und Jahresverdienste der Steinkohlenbergarbeiter in den einzelnen Steinkohlenbecken zeigt folgende Tabelle:

Steinkohlenbecken	Durchschnittlicher Schichtenlohn				Durchschnittlicher Jahresverdienst			
	Häuer	Männliche Arbeiter	Weibliche Arbeiter	Kinder	Häuer	Männliche Arbeiter	Weibliche Arbeiter	Kinder
	Kronen				Kronen			
Tolna-Baranyaer Becken	3·84	3·08	1·26	1·11	1.297	1.077	399	324
Südungarisches Becken	4·16	3·12	1·31	1·27	1.263	1.013	397	379
Brassóer Becken	4·35	3·24	1·20	1·00	1.305	971	360	300
Im Durchschnitt 1912	4·03	3·10	1·27	1·18	1.278	1.042	398	331
Im Durchschnitt 1911	3·94	3·08	1·22	1·22	1.208	984	399	342

Von der Gesamtproduktion von 13,024.046 q Steinkohle wurden 2,233.078 q und von der Braunkohlenproduktion 1,535.637 q im Gesamtwerte von K 4,965.214 zur Erzeugung von Koks und Briketts verwendet. Von Koks wurden 1,499.125 q à K 2·88 und von Briketts 1,185,054 q à K 1·86 erzeugt (gegen 1,451.043 q à K 2·80, bezw. 1,184.120 q à K 1·84) im Gesamtwerte von K 6,514.481 (gegen K 6,231.450).

Die Ein- und Ausfuhr von Mineralkohlen, Koks und Briketts in den Jahren 1912 und 1911 war folgende:

Mineralische Brennstoffe	1912		1911	
	Einfuhr q	Ausfuhr q	Einfuhr q	Ausfuhr q
Steinkohlen	31,874.867	536.494	23,347.471	354.148
Braunkohlen	3,079.849	2,568.050	2,430.728	2,554.253
Koks	5,901.338	150.786	5,020.644	155.822
Briketts	38.072	25.440	35.971	12.876
Zusammen	40,894.126	3,280.770	30,834.814	3,077.099

Der Konsum Ungarns an mineralischem Brennstoff (Mineralkohlen, Koks und Briketts) hat im Gegenstandsjahre 135,000.000 q betragen, so daß pro Kopf der Bevölkerung ein durchschnittlicher Konsum von 6·3 q entfällt. Im Jahre 1900 betrug der

Mineralkohlenkonsum 74,500.000 q, derselbe ist daher von 1900 bis 1912 um 60,500.000 q oder um 81·2% gestiegen.

Eisenerze. Die Produktion hat gegen das Vorjahr um 443.114 q zugenommen und belief sich auf 19,911.622 q im Werte von K 15,378.616 (gegen 19,468.508 q = K 13,297.760). Der Einheitspreis ist von K 0·68 auf K 0·77 pro Zentner gestiegen. Von dieser Gesamtproduktion entfallen 2,824.964 q auf die ärarischen und 17,086.658 q auf die privaten Eisenerzbergbaue. Von dieser Gesamtproduktion entfallen etwa 56% auf die reichen und ausgebreiteten Erzreviere im Iglóer Berghauptmannschaftsbezirke, namentlich im Zipser Komitat, deren Produktion 11,141.235 q betragen hat; der Durchschnittspreis der Zipser Eisenerze betrug K 0·91 pro Zentner. Auf die mittelungarischen Eisenerzreviere entfielen 4,100.071 q oder 20·5% der Gesamtproduktion mit einem Durchschnittspreis von K 0·53 pro Zentner. Die siebenbürgischen Eisenerzreviere waren an der Gesamtproduktion mit 15·4% beteiligt und deren Produktion belief sich auf 3,074.804 q mit einem Durchschnittspreis von K 0·56 pro Zentner, und die südungarischen Erzreviere — zumeist im Krassó-Szörényer Komitate — mit 7·2% oder 1,438.032 q bei einem Durchschnittspreis von K 0·71 pro Zentner. Der Rest von 0·9% der Gesamt-

*) Auszüglich nach „Bány. és koh. lapok“ Nr. 24, 1913.

produktion entfällt auf die kleineren Eisenerzreviere, die zusammen 157.480 q förderten.

Beim ungarischen Eisenerzbergbau waren insgesamt 11.851 Arbeiter (gegen 11.925) beschäftigt, davon unterirdisch 5832 Männer und 139 Kinder und ober Tag 4651 Männer, 676 Kinder und 553 Weiber. Von der Gesamtzahl von 11.851 Eisenerzarbeitern entfielen 2456 auf die ärarischen und 9395 auf die Privatbergwerke. Die durchschnittliche Arbeiterleistung beim gesamten ungarischen Eisenerzbergbau stellte sich im Gegenstandsjahre auf 1680 q pro Jahr, um 47 q höher als im Vorjahre. Sehr auffallend ist der Unterschied in der durchschnittlichen Arbeiterleistung bei den ärarischen und bei den Privatwerken: während bei den ärarischen Eisenerzgruben die durchschnittliche Arbeiterleistung nicht mehr als 1153 q (gegen 1174 q im Vorjahre) beträgt, erreichte dieselbe bei den Privatbergwerken 1819 q (gegen 1731 q). Die Zahl der angestellten Beamten hat 71 (gegen 80) und die der Unterbeamten und Aufsichtspersonen 226 (gegen 237) betragen.

Die durchschnittlichen Schichtenlöhne der Eisenerzarbeiter haben betragen:

Männliche Arbeiter . . .	K 3·15 (gegen K 2·84)
Weibliche Arbeiter . . .	„ 1·33 („ „ 1·24)
Kinder	„ 1·22 („ „ 1·19)
Häuer	„ 3·82 („ „ 3·62)

Die Jahresverdienste haben im Durchschnitte betragen:

Männliche Arbeiter . . .	K 874 (gegen K 808)
Weibliche Arbeiter . . .	„ 361 („ „ 360)
Kinder	„ 336 („ „ 353)
Häuer	„ 1074 („ „ 1030)

Die Eisenerzeinfuhr hat 588.764 q (gegen 300.174 q), die Ausfuhr 5,915.859 q (gegen 6,684.380 q) betragen. Von dieser Ausfuhrmenge entfielen 2,928.995 q oder fast 50% auf die Eisenerze von Rudóhány (im Borsoder Komitat) und der Rest auf Zipser Erze.

Steinsalz. Die Gesamterzeugung von Steinsalz und Sudsalsz (einschließlich des in der erzeugten Salzsole enthaltenen Salzes) hat 3,097.582 q — um 694.398 q oder 28·8% mehr als im Vorjahre — im Werte von K 36,918.628 (um K 4,015.635 mehr) betragen. Der mittlere Einheitspreis pro Zentner belief sich auf K 11·92 oder um K 1·79 niedriger als im Vorjahre. Nach Abzug von 388.287 q, welche der Menge des in der erzeugten Gesamtmenge von Salzsole enthaltenen Salzes entspricht, ergibt sich eine Produktionsmenge von 2,709.295 q an verkäuflichem Steinsalz und Sudsalsz in fester Form, die sich auf die einzelnen Steinsalzbergbaue und Salinen der drei Reviere Marosujvár, Aknaszlatina und Sóvár folgendermaßen verteilt:

Steinsalzbergbaue und Salinen	Produktion q	In Prozent der Produktion von	
		1912	1911
a) Steinsalz:			
1. Marosujvárer Revier:			
Marosujvár	792.536	29·25	30·09
Désakna	544.004	20·08	19·99
Parajd	222.188	8·20	7·82
Torda	21.502	0·79	0·55
Vizakna	18.946	0·69	0·91
2. Aknaszlatinaer Revier:			
Aknaszlatina	540.811	19·99	18·24
Aknasugatag	257.291	9·49	9·76
Rónaszék	252.615	9·32	10·10
b) Sudsalsz:			
Saline Sóvár	59.402	2·19	2·54
Zusammen	2,709.295	100·00	100·00

Die Produktion des Marosujvárer Steinsalzreviers hat sich gegen das Vorjahr um 184.707 q und die des Aknaszlatinaers um 135.635 q vermehrt, während sich die Sudsalszproduktion der Saline Sóvár um 1103 q vermindert hat.

Im Marosujvárer Reviere standen 7 Gruben mit einer Gesamtsolenabbaufäche von 72.523 m² im Betriebe und 6 Gruben mit insgesamt 14.327 m² Solenabbaufäche in Reserve; im Aknaszlatinaer oder Máramaroser Salzreviere standen 4 Gruben mit insgesamt 78.421 m² Solenabbaufäche im Betriebe und 11 Gruben mit insgesamt 70.269 m² Solenabbaufäche in Reserve. Bei den Steinsalzbergwerken und Salinen waren insgesamt 2305 Arbeiter beschäftigt (gegen 2499), davon 1570 unterirdisch, nämlich 1446 Männer und 124 Kinder, und 735 ober Tag, nämlich 619 Männer, 115 Kinder und 1 Weib. Unter den unterirdisch beschäftigten Arbeitern zählte man 908 Häuer (gegen 855 im Vorjahre). Von dieser Gesamtzahl von 2305 Arbeitern entfielen 77 Arbeiter — 70 Männer und 7 Kinder — auf die Saline in Sóvár (gegen 74). Von Beamten waren insgesamt 35 (gegen 22) und von Unterbeamten und Aufsichtspersonen 42 (gegen 46) beschäftigt.

Die durchschnittliche jährliche Leistung pro Arbeiter ohne Unterschied ergab sich mit 1342 q (um 380 q mehr als im Vorjahre).

Die durchschnittlichen Schichten- und Jahresverdienste der Steinsalzbergarbeiter waren folgende:

Schichtenlohn pro männlichen Arbeiter	K 2·26 (gegen K 2·28)
Schichtenlohn pro jugendlichen Arbeiter	„ 0·91 („ „ 0·94)
Schichtenlohn pro Häuer	„ 3·68 („ „ 3·77)
Jahresverdienst der Männer	K 591.— (gegen K 636.—)
„ „ Kinder	„ 242.— („ „ 173.—)
„ „ Häuer	„ 949.— („ „ 877.—)

Von der oben angegebenen Gesamtmenge von 2,709.295 q erzeugten Salzes in fester Form entfallen nach den in Ungarn gebräuchlichen Salzsor ten:

	Menge q	Prozent	Gegen 1911 ± q
auf Formal- und Stücksalz	1,527.329	56.38	+ 9.642
„ Bruchsalz	468.575	17.30	+ 188.473
„ Viehsalz	265.635	9.80	+ 53.129
„ Industriesalz	208.697	7.70	+ 35.741
„ gemahl enes Salz	179.657	6.63	+ 40.483
„ Brunnensalz	42	—	—
„ Sudsalz	59.360	2.19	— 1.086
Zusammen	2,709.295	100.00	+ 326.382

Die Ein- und Ausfuhr von Salz hat betragen:

	1912		1911	
	Einfuhr q	Ausfuhr q	Einfuhr q	Ausfuhr q
Steinsalz	2	195.136	5	161.002
Sud- und Seesalz	129.604	4.278	125.834	2.332
	*	*		

Die Gesamtbelegschaft der Bergwerke Ungarns belief sich im Gegenstandsjahre auf 75.043 Arbeiter (gegen 76.711). Hievon entfallen auf die ärarischen Werke 14.675 (gegen 15.387) und auf die Privatbergwerke 60.368 (gegen 61.324). Die Anzahl der technischen Beamten³⁾ beim ungarischen Bergbau betrug 493 (gegen 467), die der technischen Unterbeamten und der Aufsichtspersonen 1993 (gegen 2033). Unter den technischen Beamten zählte man 347 (gegen 344), die eine technische Hochschule absolviert haben und unter den Unterbeamten 738 solche, die eine Bergschule besuchten (gegen 803).

Die Verteilung der Bergarbeiter nach den Hauptkategorien zeigt nachstehende Tabelle:

	Männer	Kinder unter 16 Jahren	Weiber	Zu- sammen
Unterirdisch beschäftigt	47.298	1.484	—	48.782
Ober Tag beschäftigt	22.040	2.883	1.338	26.261
Insgesamt	69.338	4.367	1.338	75.043
Im Jahre 1911	71.016	4.470	1.225	76.711

Die Gesamtzahl der Häuer belief sich auf 27.825 (gegen 27.953).

II. Wichtigste Hüttenerzeugnisse.

Roheisen. Im Betrieb standen 29 Hochöfen (gegen 30 im Vorjahre). Die Gesamtproduktion von Roheisen hat 5,528.386 q im Werte von K 46,447.160

³⁾ Die Zahl der sonst beschäftigten, nichttechnischen Beamten und Unterbeamten ist in der offiziellen Montanstatistik von Ungarn nicht angegeben.

(gegen 5,184.503 q = K 43,848.227) betragen; hievon waren 5,416.589 q Frischroheisen (gegen 5,024.600 q) zum Durchschnittspreise von K 8.20 pro Zentner (gegen K 8.14) und 111.797 q Gießereiroheisen (gegen 159.903 q) zum Durchschnittspreise von K 18.00 pro Zentner (gegen K 18.29). Von den erzeugten 5,416.589 q Frischroheisen entfallen 1,023.622 q auf die ärarischen und 4,392.967 q auf die privaten Hochöfen; von den 111.797 q Gießereiroheisen wurden 15.567 q in den ärarischen und 96.230 q von den privaten Hochöfen erzeugt. Die durchschnittliche Leistung eines Hochofens ergab sich im Gegenstandsjahre mit 190.000 q (gegen 172.600 q). Die ärarische Roheisenproduktion zeigt gegen das Vorjahr beim Frischroheisen eine Zunahme um 120.379 q und beim Gießereiroheisen eine solche um 3881 q. Bei den Privatwerken zeigt sich eine Zunahme von 271.610 q beim Frischroheisen, dagegen beim Gießereiroheisen eine Abnahme von 51.987.

Bei den Hochöfen waren insgesamt 4507 Arbeiter beschäftigt (gegen 4263), u. zw. 4230 Männer, 236 Weiber und 41 Kinder. Von dieser Gesamtzahl entfallen 1298 auf die ärarischen (gegen 1006) und 3209 auf die privaten Hochöfen (gegen 3257). Von technischen Beamten waren 50 (gegen 48) und von technischen Unterbeamten und Aufsichtspersonen 120 (gegen 101) beschäftigt.

Die durchschnittlichen Schichtenlöhne und Jahresverdienste der Hochofenarbeiter waren folgende:

Männliche Arbeiter pro Schicht	K 3.45 (gegen K 3.48)
Weibliche Arbeiter pro Schicht	„ 1.24 („ „ 1.25)
Kinder pro Schicht	„ 1.15 („ „ 1.22)
Jahresverdienst pro männlichen Arbeiter K 1103 (gegen K 1117)	
„ „ weiblichen Arbeiter	„ 372 („ „ 413)
„ „ Kind	„ 338 („ „ 386)

Die Ein- und Ausfuhr von Roheisen zeigt folgende Tabelle:

Roheisensorten	1912		1911	
	Einfuhr q	Ausfuhr q	Einfuhr q	Ausfuhr q
Gießereiroheisen	727.717	24.272	514.459	23.725
Frischroheisen	599.617	11.000	383.011	9.552
Spiegeleisen	22.324	—	25.801	—
Ferrosilicium	16.749	—	15.967	—
Ferromangan	68.266	—	52.018	—

Gold. Die ungarische Goldproduktion ist im Gegenstandsjahre um 342.5 kg oder um 10.72% gegen das Vorjahr zurückgegangen. Dieselbe belief sich auf 2.851.708 kg im Werte von K 9,353.556 (gegen K 10,469.168). Von dieser Gesamtproduktion entfiel auf das Ärar 851.697 kg = K 2,793.536 (gegen 929.257 kg = K 3,039.180) und 2.000.011 kg = K 6,560.020 (gegen 2.264.959 = K 7,429.988) auf die Privatgoldwerke. Auf die einzelnen Golddistrikte Ungarns hat sich diese Produktion folgendermaßen verteilt:

Golddistrikte	Produktion			Geldwert		
	Ärarische	Privat-	Zu- sammen	Ärarische	Privat-	Zu- sammen
	Goldwerke			Goldwerke		
	kg	kg	kg	K	K	K
Siebenbürgischer Distrikt	215.402	1746.101	1961.503	706.518	5,727.212	6,433.730
Nagybányaer Distrikt	497.207	247.829	745.036	1,630.810	812.862	2,443.672
Schemnitz-Kremnitzer Distrikt	139.088	—	139.088	456.208	—	456.208
Andere Werke	—	6.081	6.081	—	19.946	19.946
	851.697	2000.011	2851.708	2,793.536	6,560.020	9,353.556

Der Rückgang um 342.5 kg ist auf die Minderproduktion im siebenbürgischen Golddistrikte und jene von Nagybánya zurückzuführen. Im ersteren Reviere hat die Minderproduktion gegen das Vorjahr 268.180 kg, im letzteren 89.401 kg betragen. Auf die Minderproduktion von 268.180 kg im siebenbürgischen Golddistrikte entfielen 255.781 kg auf die Privatwerke und 12.399 kg auf das Ärar. An der Minderproduktion von 89.401 kg im Nagybányaer Revier ist das Ärar mit 80.700 kg und die Privatwerke mit 8.701 kg beteiligt. Das Schemnitz-Kremnitzer Goldrevier weist eine Zunahme um 15.609 kg und alle anderen einzelnen Goldwerke eine sehr geringe Mehrproduktion von 0.536 kg auf. Die ungarische Goldproduktion der vorangegangenen zehn Jahre ist aus folgender Ziffernreihe zu ersehen.

Jahr	Produktion kg	Wert K
1902	3.400.7	11,150.296
1903	3.375.5	11,068.309
1904	3.668.7	12,026.474
1905	3.665.5	12,016.608
1906	3.737.6	12,252.231
1907	3.500.5	11,479.276
1908	3.288.8	10,487.195
1909	2.726.2	8,932.630
1910	3.041.1	9,960.257
1911	3.194.2	10,469.168

Bei sämtlichen ungarischen Metallhüttenwerken waren 859 Arbeiter beschäftigt (gegen 889) u. zw. 779 Männer, 51 Weiber und 29 Kinder. Von der Gesamtzahl der Metallhüttenarbeiter entfallen 773 auf die ärarischen und 86 auf die privaten Werke. Die Anzahl der technischen Beamten bei den Metallhütten betrug 22 (gegen 19) und die der Unterbeamten und Aufsichtspersonen 58 (wie im Vorjahre).

Die Ein- und Ausfuhr Ungarns von den wichtigsten Rohmetallen im Gegenstandsjahre und Vorjahre zeigt nachstehende Tabelle:

Rohmetalle	1912		1911	
	Einfuhr q	Ausfuhr q	Einfuhr q	Ausfuhr q
Blei	92.459	632	75.488	520
Kupfer, Elektrolyt u. Zementkupfer	83.494	1.107	76.208	382
Zink	71.453	6.546	71.135	5.692
Zinn	13.864	65	11.092	43
Nickel u. Nickel- abfälle	2.660	50	1.207	278
Antimon	54	12.868	533	6.069
Aluminium u. Mag- nesium	1.515	412	1.340	23
Quecksilber	398	1.023	147	928

Erteilte österreichische Patente.

Nr. 64.259. — Bosnische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Wien. — **Elektrischer Ofen.** — Bei elektrischen Schmelzprozessen wird das Produkt in der Regel durch Reduktion des sauerstoffhaltigen Rohmaterials mittels Kohle gewonnen. Hierbei bilden sich große Mengen Kohlenoxyd, die, als noch mit allseits offenen Ofenherden gearbeitet wurde, unnützlich an der Luft verbrannten und außer dem Wertverlust auch Belästigungen der Ofenbedienung durch Hitze sowie starke Beanspruchung der Apparatur verursachten. Es hat nicht an Versuchen gefehlt, diese Verlustquelle zu beseitigen. Die meisten Erfindungsgedanken bewegten sich in der Richtung, den Ofenschacht durch eine in den verschiedensten Formen konstruierte Decke gasdicht abzuschließen und die beim Ofenprozess gebildeten Gase in irgend einer Weise seitlich der Elektrode abzuführen. Diese Versuche zeigten erhebliche Nachteile, weil man die Gase von ihrem natürlichen Wege, welcher von der Bildungsstelle weg längs der Elektrode verläuft, durch künstlichen Zug ablenkte, statt die Gasabfuhr dem Wege anzupassen, den die Gase von selbst nehmen würden. *Die vorliegende Erfindung besteht in der Anordnung eines um die Elektrode gelegten, auf dem Materialniveau aufsitzenenden oder unter dieses eintauchenden, in seinen Querschnittsverhältnissen begrenzten Einsatzes, wodurch erst die ausgiebige Vorwärmung des Beschickungsgutes durch die aufsteigenden Gase gestattet und damit eine Arbeitsweise*

ermöglicht wird, die allen wärmeökonomischen Forderungen Rechnung trägt. Die Dimensionen des Einsatzes richten sich nach der jeweiligen Ofengröße und Ofenbelastung, sie können innerhalb weiter Grenzen variiert werden, wenn nur als Grundprinzip beobachtet wird, den horizontalen Querschnitt des Einsatzes bzw. den lichten Abstand des Einsatzes von der Elektrode wesentlich geringer zu bemessen als den horizontalen Ofenquerschnitt bzw. den lichten Abstand der Ofenwandung von der Elektrode. Eine Ausführungsform eines elektrischen Ofens nach dem beschriebenen Prinzip stellt Fig. 1 im Aufriß, Fig. 2 im Grundriß dar. Die Anordnung gemäß der Erfindung besteht aus einem inneren Einsatz 1 und einem äußeren Einsatz 2. Der Spielraum zwischen der Elektrode und dem inneren Einsatz 1 wird durch Aufwerfen staubförmigen Materiales gasdicht erhalten. Der innere Einsatz wird von dem Beschickungstrichter und zweckmäßig auch von der Elektrode elektrisch isoliert. Als Baumaterial für die Einsätze kann nun Eisen, das vorteilhaft mit Wasserkühlung versehen wird, angewendet werden, wodurch der Aufbau in konstruktiver Hinsicht erleichtert wird. Zur Verbesserung der Wärmeökonomie werden die gekühlten Eisenplatten mit feuerfestem Material angekleidet. Der Zubringung des Beschickungsgutes können die üblichen an Gasgeneratoren verwendeten Organe dienen. In der Zeichnung ist ein Doppelverschluß (Schieber und Deckel) angedeutet, der den Abschluß der Gas-